



HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/PICTURE ALLIANCE VIA GETTY IMAGES

Deutschland ehrt wieder seine Soldaten

Das militärische Denken in Deutschland wird strategisch wiederbelebt.

- Josue Michels
- [26.06.2025](#)

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben etwa 10 Millionen Deutsche im Militär gedient, entweder als Wehrpflichtige, Soldaten auf Zeit oder Berufssoldaten. Doch erst jetzt hat Deutschland ihren Dienst formell anerkannt.

Am 15. Juni fand in Deutschland der erste Veteranentag statt, an dem aktive und ehemalige Soldaten geehrt wurden, die seit der Gründung der Bundeswehr im Jahr 1955 in ihr gedient haben. Nach zwei Weltkriegen, dem Abschachten von Millionen von Menschen und der brutalen Unterdrückung der Opposition im eigenen Land waren viele Deutsche nicht stolz auf ihr Militär - aber das ändert sich jetzt, und das hat weitreichende Folgen.

Mit Blick auf die Angehörigen der Bundeswehr sagte Verteidigungsminister Boris Pistorius bei einem Festakt in Hamburg: „Ihr Platz ist in der Mitte der Gesellschaft.“ Um Frieden, Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten, „brauchen wir einsatzfähige Streitkräfte“, fügte er hinzu.

PT_DE

„Die Frauen und Männer, die in ihr dienen oder gedient haben, verdienen unseren Dank, unsere Anerkennung und unseren Respekt“, schrieb Bundeskanzler Friedrich Merz auf X. „Dieser Dienst für unser Land gehört in die Mitte unserer Gesellschaft.“

Bei einer Veranstaltung im Reichstag beklagte Bundestagspräsidentin Julia Klöckner, dass die Feierlichkeiten längst überfällig waren: „[D]ieser Tag schafft etwas, das lange gefehlt hat: öffentliche Sichtbarkeit, Anerkennung und Respekt für alle, die in den Streitkräften unseres Landes gedient haben.“

Deutschland plant, in den nächsten Jahren weitere 50 000 bis 60 000 Soldaten zu rekrutieren. Zu diesem Zweck spielt die Regierung mit dem Gedanken, die Wehrpflicht wieder einzuführen. Neben der Ausbildung einer kampffähigen Einheit ist es für Deutschland jedoch von größter Bedeutung, seinen Soldaten eine Vision zu vermitteln. Durch die öffentliche Würdigung ihrer Dienste hebt Deutschland die Rolle des Soldaten in der Gesellschaft hervor und inspiriert andere dazu, in die Rolle des Nationalhelden zu schlüpfen.

Dies markiert einen grundlegenden Wandel in der Art und Weise, wie Deutschland seine Streitkräfte betrachtet. Was einst mit Scham und historischer Last verbunden war, wird heute im ganzen Land öffentlich anerkannt und gefeiert.

Nach Russlands brutalem Einmarsch in der Ukraine haben viele Deutsche die Notwendigkeit eines funktionierenden Militärs

erkannt. Aus Angst vor russischer Unterdrückung sind sie zunehmend dankbar für Soldaten, die bereit sind, ihr Leben zu geben, um ihr Land zu verteidigen.

In seiner ersten Rede als Bundeskanzler am 14. Mai erklärte Merz, dass die Stärkung der Bundeswehr für die Regierung oberste Priorität habe. Eine solche Aussage wäre noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen, aber jetzt gehört sie zum alltäglichen Denken der Deutschen.

Aber es steckt mehr dahinter als nur eine veränderte Sicherheitslage: Das militärische Denken in Deutschland wird strategisch neu belebt.

Afghanistan - ein Wendepunkt

Die Tatsache, dass es in Deutschland nun einen Veteranentag gibt, „viel mit dem Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan zu tun“, [schrieb](#) die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* am 15. Juni.

Die Bundeswehr ist seit 1992 an Auslandseinsätzen beteiligt. Bei diesen Einsätzen hat Deutschland insgesamt 119 Soldaten verloren, davon 60 in Afghanistan. Viele dieser Soldaten starben ohne große Anerkennung in der Heimat. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* erklärte:

In Afghanistan waren Soldaten der Bundeswehr erstmals in heftige Gefechte mit Verwundeten und Toten verwickelt worden, darunter das Karfreitagsgefecht am 2. April 2010 bei der Stadt Kunduz, bei dem in stundenlanger Auseinandersetzung mit Taliban-Kämpfern drei deutsche Soldaten getötet und acht schwer verwundet wurden. Alle Gefallenen – ein Begriff, der damals vermieden wurde – stammten aus einer Fallschirmjägerinheit aus dem niedersächsischen Seedorf. Ereignisse wie dieses prägten eine Generation von Bundeswehr-Angehörigen, ohne dass die Öffentlichkeit davon größere Notiz genommen hätte.

Zum 15. Jahrestag dieser tödlichen Schlacht in Afghanistan versammelten sich die Überlebenden mit Familienangehörigen und Kollegen aus Militär und Politik, um ihrer gefallenen Kameraden zu gedenken. Karl-Theodor zu Guttenberg, der Verteidigungsminister zur Zeit der Schlacht war, nahm ebenfalls an der Veranstaltung teil. Guttenberg [erinnerte](#) sich: „Mir wurde deutlich, welche verdammt Verantwortung man als Inhaber der Befehls- und Kommandogewalt hat ... Aus der Erinnerung, die wir in uns tragen, ist Verantwortung erwachsen.“

In einer beliebten Talkshow, die von Markus Lanz moderiert wurde, trat Guttenberg an der Seite des Afghanistan-Veteranen Maik Mutschke auf, der bei dem Einsatz schwer verwundet worden war. Auf die Frage, ob sich die Einstellung der deutschen Bevölkerung gegenüber der Bundeswehr seit dieser Schlacht geändert habe, antwortete Mutschke:

Es hat sich positiv verändert. ... Das muss ich wirklich sagen ja. Man merkt das auch. ... Ich war oft in Berlin jetzt unterwegs oder selbst unter Taxifahrern, wenn man jetzt mal vom Hotel irgendwo Richtung Parlament unterwegs war oder zu irgendeiner Abendveranstaltung sag ich jetzt mal und die fragen, *Mensch hey was ist los warum seid ihr in der Uniform gerade unterwegs* und man sagt: *Hey erstens zweitens drittens darum geht's gerade*. Dann kommt halt wirklich wie man es von Amerika kennt“ „Thank you for your service.“ *Danke für ihren Dienst die Fahrt geht aufs Haus.*

Ich war in letzter Zeit oft in Berlin, und selbst Taxifahrer, wenn man zum Beispiel auf dem Weg vom Hotel zum Parlament oder zu einer Abendveranstaltung ist, fragen: "Hey, was ist denn hier los? Warum tragen Sie Ihre Uniform?" Und Sie sagen: "Hey, erstens, zweitens, drittens, darum geht es", und dann heißt es genau wie in Amerika: „Danke für Ihren Dienst.“ *Vielen Dank für Ihren Dienst, die Fahrt geht aufs Haus.*

Im Gespräch mit Lanz fügte Guttenberg hinzu: „Stellen Sie sich mal vor, vor 10 Jahren sie hätten ihre Redaktion gebeten jemanden in Uniform hier in ihre Sendung einzuladen, dass hätte wahrscheinlich eine Diskussion gegeben.“ Vielen fällt es immer noch schwer zu verstehen, warum Deutsche in Afghanistan gedient, ihr Leben riskiert und Kameraden verloren haben. Dies hat im Laufe der Jahre viele Diskussionen ausgelöst.

Schon bevor er Verteidigungsminister wurde, setzte sich Guttenberg für die Ausweitung der Mission ein. Der Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry, schrieb in [„Guttenberg und ein wiederbelebter deutscher Militarismus“](#) über diese Geschichte:

Im Jahr 2007 schrieb *Der Spiegel* über Guttenbergs ersten öffentlichen Auftritt. Dabei ging es um den permanenten Truppeneinsatz im umkämpften Afghanistan. Zu dieser Zeit war Guttenberg Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses der Christlich-Sozialen Union (2005-2008).

In der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion mehrten sich die Rufe, das Bundeswehrmandat *nicht* zu verlängern. Dann schlug Guttenberg zusammen mit Hans-Ulrich Klose eine Ausweitung des Einsatzes vor.

Anstatt sich der allgemeinen Meinung anzuschließen, machte sich Guttenberg – damals erst 35 Jahre alt – daran, *die Stimmung in Deutschland zu ändern*. Er wollte nicht, dass Deutschland durch seine Vergangenheit, in der es zwei Weltkriege und frühere Kriege angezettelt hatte, bevormundet wurde. Er wollte ein neues Deutschland, das mit militärischem Selbstbewusstsein agierte. Der *Spiegel* nannte dies „eine absichtliche Provokation“ und „einen Tabubruch“. ...

Dann wurde er Verteidigungsminister. In dieser Position arbeitete Guttenberg weiter daran, das Kriegsdenkmal in der Bevölkerung zu stärken.

„Unser Engagement in Afghanistan ist seit Jahren ein Kampfeinsatz“, sagte er am 2. November 2009 gegenüber *Bild*. „Aber das Gefühl ist – nicht nur bei unseren Soldaten – dass die Taliban einen Krieg gegen die Soldaten der internationalen Gemeinschaft führen.“ Diese Aussage markierte einen Wendepunkt im deutschen Verständnis des Militärs. Es war nicht mehr nur eine Verteidigungsarmee, die sich auf eine Invasion vorbereitete. Es war in den Krieg im Ausland involviert.

Im Februar 2010, kurz nachdem Guttenberg das deutsche Engagement in Afghanistan als Krieg bezeichnet hatte, schrieb Herr Flurry: „Baron Guttenberg nennt Krieg und Terrorismus das, was sie wirklich sind - keine vagen oder irreführenden ‚Euphemismen‘. Das versetzt die deutschen Militärs in Ekstase. Gleichzeitig versetzt er die deutsche Bevölkerung in eine militärische Mentalität. Das muss für Menschen, die die deutsche Geschichte kennen, äußerst beunruhigend sein.“

Dies, so schrieb Herr Flurry, „signalisiert eine gefährliche Wende in der deutschen Außenpolitik! Und die ganze Welt wird von dieser neuen Richtung stark beeinflusst werden. ... Achten Sie auf Baron Guttenberg!“

Dies ist eine kritische Geschichte. Deutschland ehrt nicht nur diejenigen, die bei der Verteidigung ihres Landes gedient haben, sondern führt auch auf subtile Weise militaristisches Denken wieder in das öffentliche Bewusstsein ein.

Wer sollte geehrt werden?

Deutschland hat jahrzehntelang damit gekämpft, seine Geschichte und seine militärischen Verstrickungen anzuerkennen.

1965 [berichtete](#) der *Spiegel*, dass der Verleger Helmut Cramer beschuldigt wurde, in mehreren Büchern die „von politischem Fanatismus beseelten aktiven Führer“ der Waffen-SS verherrlicht zu haben. Zu seiner Verteidigung führte Cramer den ehemaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer und den ehemaligen Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß als Zeugen dafür an, dass die Waffen-SS eine „Truppe wie jede andere“ gewesen sei.

In einem Brief vom März 1957 an die Hilfgemeinschaft auf Gegenseitigkeit, eine Organisation ehemaliger Mitglieder der Waffen-SS, schrieb Strauss: „Wie ich persönlich über die Leistungen der an der Front eingesetzten Verbände der Waffen-SS denke, wird Ihnen bekannt sein. Sie sind selbstverständlich in meine Hochachtung vor dem deutschen Soldaten des letzten Weltkrieges eingeschlossen.“

Adenauer sagte 1953 zu seinen Parteikollegen: „Die Männer der Waffen -SS waren Soldaten wie alle anderen auch ... machen Sie einmal dem Ausland klar, daß die Waffen-SS nichts mit Sicherheitsdienst und Gestapo zu tun hat! Machen Sie einmal den Leuten deutlich, daß die Waffen-SS keine Juden erschossen hat, sondern als hervorragende Soldaten von den Sowjets am meisten gefürchtet war.“

Über die Waffen-SS sagt das United States Holocaust Memorial Museum: „Die Waffen-SS war der militärische Zweig der SS. Einheiten der Waffen-SS nahmen an den meisten der großen Militäraktionen des Zweiten Weltkriegs teil. Sie waren durch ihre Beteiligung an Massenschießereien, am Partisanenkrieg und an der Bereitstellung von Wachpersonal für die Konzentrationslager der Nazis maßgeblich an der Durchführung des Holocaust beteiligt. Sie waren auch für viele andere Kriegsverbrechen verantwortlich.“

Es ist nicht verwunderlich, dass das Nachkriegsdeutschland nicht in der Lage war, diese Soldaten öffentlich zu ehren, und dass alle Versuche, dies zu tun, stark kritisiert wurden. Doch in letzter Zeit haben einige dazu aufgerufen, dies zu ändern.

Im Jahr 2017 sagte der damalige Vorsitzende der Alternative für Deutschland Andreas Gauland: „Wenn die Franzosen zu Recht stolz auf ihren Kaiser sind, und die Briten auf Nelson und Churchill, haben wir das Recht, stolz zu sein, auf die Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen.“

Die Medien, die Mainstream-Politiker und die Gesellschaft im Allgemeinen lehnten diese Aussage entschieden ab. Der neu eingeführte Veteranentag würdigt nun aber auch einige von ihnen, denn die 1955 neu gegründete Bundeswehr bestand aus vielen, die unter Adolf Hitler gedient hatten. Der erste Generalinspekteur der Bundeswehr war zum Beispiel Adolf Heusinger, der während des Zweiten Weltkriegs als Chef des Generalstabs des Heeres diente. Laut dem deutschen Historiker Johannes Hürter war Heusinger einer von Hitlers wichtigsten militärischen Beratern.

Die große Mehrheit der Nazis, die in der Bundeswehr gedient haben, ist inzwischen tot, aber es stellt sich die Frage: Kann eine Armee mit solch dunklen Wurzeln heute noch gefeiert werden?

Bedenken Sie auch, dass der längste und zweittödlichste Einsatz Deutschlands (nach Afghanistan) auf dem Balkan stattfand. Dies ist eine weitere Mission, die nichts mit der deutschen Landesverteidigung zu tun hatte. In der Tat hat Deutschland diese Mission, wie Herr Flurry in [Deutschlands Eroberung der Balkanstaaten](#), gründlich beweist, genutzt, um die Kontrolle über ein Gebiet zu sichern, das es in beiden Weltkriegen zu besetzen mühte. Sollte ihre Beteiligung an solchen Missionen gewürdigt werden?

Außerdem taten viele der Nazis, die die Bundeswehr aufbauten, dies in Vorbereitung auf die „dritte Runde“. 1996 hat die US-Regierung ein Dokument freigegeben, das ein riesiges Netzwerk von Untergrundoperationen zur Wiederherstellung der deutschen Militärmacht nach dem Krieg enthüllt.

Der durchschnittliche deutsche Veteran weiß es vielleicht nicht, aber die Ziele der Nazis im Zweiten Weltkrieg werden auch heute noch verwirklicht!

Deshalb ist die Einführung des Veteranentags in Deutschland so ernst.

Rekrutierung von Soldaten für den Dritten Weltkrieg

Nur die biblische Prophezeiung kann uns zeigen, wohin wir uns bewegen. „Ie deutschen Staats- und Regierungschefs bereiten ihre Landsleute auf sehr dunkle Tage vor, in denen sie wieder für ihr Vaterland kämpfen werden“, schrieb Herr Flurry. „Das ist in der Tat das erste Mal seit dem Zweiten Weltkrieg!“

Die Endzeitprophezeiungen in Daniel und der Offenbarung sprechen vom Aufstieg eines übergeordneten starken Mannes in Europa, der Deutschland und andere wichtige europäische Länder in den Krieg führen wird. Lesen Sie Herrn Flurrys Artikel [„Gutenberg und ein wiederbelebter deutscher Militarismus“](#) für eine detaillierte Erklärung.

„Fünf sind gefallen, einer ist da, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Zeit bleiben“ (Offenbarung 17, 10). „Einer ist“ bezieht sich auf Adolf Hitler, der auf der Bildfläche erschien, als Gott dem verstorbenen Herbert W. Armstrong diese Prophezeiung offenbarte (fordern Sie ein kostenloses Exemplar unserer Broschüre [Er hatte Recht](#) an). Aufgrund dieser Prophezeiung erwarten wir, dass der deutsche Militarismus wieder auflebt und ein anderer starker Mann die Bühne betritt.

Eine parallele Prophezeiung in Daniel 8, 23-25 warnt: „Aber gegen Ende ihrer Herrschaft, wenn das Maß der Frevler voll ist, wird aufkommen ein frecher und verschlagener König. Der wird mächtig sein und ungeheures Unheil anrichten, und es wird ihm gelingen, was er tut. Er wird die Starken vernichten. Und gegen das heilige Volk richtet sich sein Sinnen“.

Deutschland wird auf den Aufstieg dieses militärischen Führers vorbereitet, und es wird prophezeit, dass er die Nation in den Krieg führen wird. Die *Posaune* verkündet die Prophezeiungen Gottes, um unserer Welt und dem deutschen Volk eine Chance zu geben, zu bereuen und diese Krise zu vermeiden.